

»IN 2010« – EIN FEHLER, DER KEINER IST?

EINE UNTERSUCHUNG ZUR
VERWENDUNG DER PRÄPOSITION
'IN' VOR JAHRESZAHLEN IN DER
DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE

1. Problembeschreibung

Wenn kroatische Deutschlernende¹ gefragt werden, wann sie geboren seien, taucht in der Antwort ein häufig wiederkehrender Fehler auf. Statt des erwünschten »Ich bin [beispielsweise] im Jahre 1985 geboren« oder in verkürzter Form »Ich bin 1985 geboren« wird vor die Jahreszahl die Präposition »in« gesetzt, und heraus kommt »Ich bin in 1985 geboren«. Erfahrene Deutschlehrende vermögen diesen Fehler auf gewisse kontrastive Unterschiede zwischen den beiden Sprachen zurückzuführen. Zum einen wird die Jahreszahl im Kroatischen als Ordnungszahl verwendet und somit flektiert, weshalb der Lernende sich schwer damit tut, im deutschen Satz eine einfache Kardinalzahl als korrekte Zeitangabe zu wählen. Vielmehr versucht er, ein ähnliches Flexionsmerkmal einzusetzen.

¹ Die Maskulinformen stehen im gesamten Text für Vertreter beider Geschlechter.

Vesna
IVANČEVIĆ JEŽEK
(Universität Zagreb)

Zusammenfassung

Der Beitrag stellt die Ergebnisse von Textuntersuchungen zur Verwendung der Jahreszahl mit der vorangestellten Präposition »in« vor, die ergaben, dass im allgemeinen schriftlichen Sprachgebrauch von keinerlei Verdrängung des herkömmlichen Ausdrucks »im Jahre X« die Rede sein kann. Im verkürzten Überschriftenstil sowie in Texten über Wirtschaft und ökonomischen Fachtexten ist allerdings ein verstärktes Vorkommen zu verzeichnen, wofür die Studie syntaktische und semantische Beweggründe darzulegen versucht. Ebenfalls wird argumentiert, dass es sich nicht um einen systemfremden Anglizismus handelt. In drei Standardgrammatiken konnte keine überzeugende syntaktische Klassifizierung der durch »im Jahre« eingeleiteten oder allein stehenden Jahreszahl festgestellt werden.

zen. Im seltenen Extremfall wird daher sogar eine zumindest zweistellige Ordnungszahl gebildet (*»Ich bin fünfundachtzigste geboren«). Häufiger aber ist die an die englische Verwendung angelehnte Präpositionalphrase mit »in« anzutreffen, was bei der allgemeinen Dominanz des Englischen als erster Fremdsprache auch nicht überrascht. Die Lehrenden fühlen sich in der Regel verpflichtet, den Ausdruck zu berichtigen, wie die Normgrammatiken es auch vorschreiben. So legt der Duden ohne Umschweife fest: »Die Verwendung der Präposition 'in' ist eine Entlehnung aus dem Englischen und wird nicht im ganzen deutschen Sprachraum akzeptiert: [...]«. ² Der Wahrig ist noch expliziter und schreibt vor:

Die Präposition »in« darf standardsprachlich nicht mit einer Jahreszahl gebraucht werden:

falsch: *»Das Bruttoinlandsprodukt soll in 2003 um 3% wachsen«.

Dieser Gebrauch, der aus dem Englischen übernommen ist, ist nicht korrekt. Standardsprachlich ist nur die Jahreszahl ohne Präposition oder »im Jahr(e) + Jahreszahl:

»Das Bruttoinlandsprodukt soll 2003 um 3% wachsen.«

»Das Bruttoinlandsprodukt soll im Jahr(e) 2003 um 3% wachsen.« ³

Den meisten Deutschlehrenden und Sprachinteressierten wird jedoch aufgefallen sein, dass in der deutschen Sprachpraxis immer wieder gerade die Präposition »in« vor der Jahreszahl vorzufinden ist. So stellen auch Helbig und Buscha trocken und ohne Standardisierungsanspruch zur temporalen Verwendung der Präposition »in« fest:

Zur Angabe der Jahreszahl [...] gebraucht man im Deutschen die Jahreszahl allein oder in der Verbindung mit »im Jahr(e)« (neuerdings auch »in + Jahreszahl«):

»Albert Einstein wurde 1879 /im Jahr(e) 1879 / in 1879 geboren.« ⁴

Ebenfalls:

2.3. Gleichzeitigkeit. Zeitpunkt, Zeitdauer:

»Sie ist im Jahre 1990 / (in) 1990 geboren.« ⁵

Bedeutet dies möglicherweise, dass sich der DaF-Unterricht für kroatische Muttersprachler in dieser Frage auf die Seite der eher konservativen

² *Der Duden* 2005, S. 391.

³ *Wahrig*, S. 459.

⁴ Helbig/Buscha 2001, S. 296.

⁵ *Ebd.*, S. 375.

Normgrammatiken geschlagen hat, eine Art 'Sprachpurismus'⁶ betreibt und den Lernenden wegen kontrastivgrammatischer Befunde etwas verbietet, was für Muttersprachler längst zur Normalität geworden ist? Oder handelt es sich wirklich um einen schwankenden, nicht auf den »ganzen deutschen Sprachraum«⁷ zutreffenden Gebrauch, der mit dem Hinweis auf den Einfluss des Englischen abgetan werden kann? Wichtiger noch, lassen sich bei diesem Trend nicht noch weitere Regelmäßigkeiten erkennen, wie auch der bekannte Hinweis auf die verbreitete Verwendung in der Wirtschaftssprache suggeriert, die somit insgesamt eine differenziertere Behandlung erfordern?

Diese Fragen soll die vorliegende Arbeit anhand gezielter Textuntersuchungen beleuchten.

2. Methodischer Ansatz und Untersuchungsergebnisse

2.1. Zunächst wurden wichtige deutschsprachige Druckmedien auf die Verwendung des Ausdrucks [in + Jahreszahl] hin untersucht. Dazu wurde »Der Spiegel« vom 1. Februar 2010 (Nr. 5/2010) durchgesehen, in dem die gesuchte Verwendung kein einziges Mal erscheint. Vielmehr ist durchgängig bei der verkürzten Angabe die allein stehende Jahreszahl anzutreffen.⁸ Dasselbe gilt für »Die Zeit« (08/2012)⁹ und den »Focus« (46/2007).¹⁰ Nach ausgedehnten Stichproben lässt sich diese Feststellung auch für die »Süddeutsche Zeitung« (SZ), die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« (FAZ), die »Westdeutsche Allgemeine Zeitung« (WAZ) und die »Tageszeitung« (TAZ) treffen. Dasselbe gilt für die österreichischen Tageszeitungen »Der Standard« und »Die Presse«, die ebenso wie die Nachrichtenmagazine »Profil« und »News« die Verwendung von [in + Jahreszahl] meiden. Anders verhält es sich auch bei den schweizerischen Tageszeitungen »Neue Zürcher Zeitung« (NZZ) und »Berner Zeitung« nicht.

⁶ Diese Tendenz ist in verschiedenen Glossen nachzulesen, etwa im *Zwiebelfisch-ABC* bei »Spiegel online« oder in *Spinnens Wortschau* bei der Deutschen Welle.

⁷ *Der Duden* 2005, S. 391.

⁸ Als Beispiel für die herkömmliche Angabe von Jahreszahlen ohne die Präposition »in« soll dienen: »Trotzdem wurde K. 2007 entlassen« (aus dem Artikel *Katastrophe mit Ansage*). Statt Seitenzahlen werden zwecks eventueller weiterer Recherchen im Internet hier im Weiteren die jeweiligen Artikel angegeben.

⁹ »Einstein bekam 1939 eine Professur in Massachusetts und schrieb innerhalb von acht Jahren Werke, die heute Klassiker sind [...]« (aus *Vertreibung ins Paradies*).

¹⁰ »Joachim Kuhn wurde 1951 zu Unrecht verurteilt.« (Aus *Vom Leben verfolgt*).

2.2. Die Durchsicht der einschlägigen Medienlandschaft zeigte, dass die über Wirtschaft berichtenden Zeitschriften ihre Jahresangaben in Kurzform ebenfalls ohne die Präposition »in« benutzen. Dies kann anhand der drei deutschen Magazine »Wirtschaftsblatt«, »Wirtschaftswoche« (nach kompletter Begutachtung der Ausgabe Nr. 9/2012) und »Handelsblatt« (nach vollständiger Überprüfung der Online-Ausgabe vom 28. 3. 2012) sowie des »WirtschaftsBlatts« und des Magazins »Trend« aus Österreich bestätigt werden.

Diese Feststellung ist beachtlich, zumal gemeinhin die Vermutung gilt, [in + Jahreszahl] sei eine typische Verwendung, wenn es um Wirtschaft geht. Dazu später mehr.

2.3. Als Nächstes wurde eine Untersuchung entsprechender Fundstellen mit Hilfe der Suchmaschine Google vorgenommen. Diese ergab folgenden groben Einblick in die zahlenmäßige Verteilung der Treffer für die Ausdrücke [in + Jahreszahl] auf deutschsprachigen Seiten mit Stand vom 17. 4. 2012:

[in 2005] – 2.320.000 Treffer
 [in 2006] – 2.670.000 Treffer
 [in 2007] – 3.020.000 Treffer
 [in 2008] – 3.410.000 Treffer
 [in 2009] – 3.730.000 Treffer
 [in 2010] – 4.400.000 Treffer
 [in 2011] – 5.390.000 Treffer

Zum Vergleich ist anzumerken, dass der aus präskriptivgrammatischer Sicht unbestrittene Ausdruck [für 2011] mit 5.390.000 Treffern gemeldet wird. Eine zweite Stichprobe für andere Präpositionen mit Hilfe der Suchmaschine ergab am 1. Juni 2013 folgende Resultate:

[seit 2011] – 2.030.000 Treffer
 [von 2011] – 1.860.000 Treffer
 [aus 2011] – 976.000 Treffer.

Auch wenn man spekulativ annehmen kann, dass die breite Sprachpraxis mehr Bedarf nach dem Ausdruck »im Jahre 2011« als nach dem Ausdruck »für das Jahr 2011« hat, legt das Ergebnis von über fünf Millionen Treffern für eine Jahreszahl doch nahe, dass es sich nicht um eine sprachliche Randerscheinung handelt. Die Trefferquote für die Jahreszahl ohne die vorangestellte Präposition »in« (im Folgenden: Kurzformel) in dieser Verwendung, die als relevante Vergleichsgröße angesehen werden könnte, lässt sich mit Hilfe einer Suchmaschine nicht sinnvoll ermitteln. Ebenfalls ist uns bewusst, dass die gewählte Methode einer umfassenden Korpusuntersuchung nicht ebenbürtig sein kann, unter anderem weil die Ergebnisse von Suchmaschinen in Abhängigkeit von außersprachlichen

Faktoren untereinander und zeitlich auch innerhalb ein und derselben Suchmaschine variieren. Für die Bestätigung, Widerlegung und Kommentierung eines Sprachtrends scheint dieser Weg dennoch praktikabel.

Die ersten 50 Treffer für [in 2005] sowie die ersten 100 Treffer für [in 2010]¹¹ wurden genauer überprüft und in folgende Kategorien eingeteilt:

- a) Scheintreffer – die Suchmaschine wertet eine Stelle als Fundstelle, doch der Besuch der jeweiligen Seite zeigt, dass die gesuchte Formulierung nicht auftaucht; Scheintreffer wurden aus der Zählung eliminiert.
- b) Doppeltreffer – die Suchmaschine meldet identische Texte aus einer Quelle auf unterschiedlichen Seiten; der zweite Treffer wurde aus der Zählung eliminiert; Dreifachtreffer kamen nicht vor.
- c) Überschrift – die Fundstelle besteht lediglich aus einer Überschrift (etwa einer Rubrik), ohne dass ein ausformulierter Text folgt.
- d) Titel – die gesuchte Formulierung wird nur im Titel verwendet, im dazugehörigen Text wird sie gemieden und statt dessen die Jahreszahl ohne »in« und/oder der volle Ausdruck mit »im Jahre 2005/2010« verwendet.
- e) Textkörper – im ausformulierten Text wird [in 2005] bzw. [in 2010] verwendet. Gewertet wurde die Konstruktion im Text auch in Verbindung mit einer anderen Jahreszahl, da sich die Untersuchung auf das syntaktische Umfeld der Jahreszahl als Sprachfaktum und nicht auf Sachangaben bezog.

Ergebnisse:

	[in 2005]	[in 2010]	Gesamt
Muster	50	100	150
Scheintreffer	15	18 ¹²	33
Doppeltreffer	1	1	2

¹¹ Es erschien sinnvoller, die häufigeren Stellen für zwei unterschiedliche Jahreszahlen zu nehmen als die weiter hinten auftauchenden Treffer für eine einzelne Jahreszahl, da die Vertrauenswürdigkeit der Quellen hinsichtlich der sprachlichen und inhaltlichen Professionalität und Fundiertheit erfahrungsgemäß »nach hinten« abnimmt. Ebenfalls wurde nicht das aktuelle oder vorhergehende Jahr gewählt, weil im Wirtschaftsbereich, der ja vorrangig im Brennpunkt steht, aus bilanzierungstechnischen Gründen erst mit einem gewissen zeitlichen Abstand über Daten berichtet wird.

¹² Hierzu wurden auch zwei Glossen gezählt, die sich entschieden gegen die Verwendung von [in + Jahreszahl] einsetzen, da sie keine authentischen Fundstellen, sondern eine Art Metatext darstellen. Es handelte sich um die erwähnten Texte im *Zwiebelfisch-Abc* bei Spiegel-Online und in *Spinnens Wortschau* bei dw.de.

Echte Fundstellen	34 (100%)	81 (100 %)	115 (100%)
Davon c) Überschrift	18 (52,9%)	20 (24,7%)	38 (33,0%)
d) Titel	9 (26,5%)	35 (43,2%)	44 (38,3%)
e) Textkörper	7 (20,6%)	26 (32,1%)	33 (28,7%)

2.3.1. Die Überschriften ohne Textkörper (c), der die syntaktische Verwendung von [in + Jahreszahl] aufzeigen könnte, stammten vielfach von Instituten und öffentlichen Einrichtungen, bei denen keine gemeinsame Fachbezogenheit zu erkennen war.

Hier einige Beispiele:

1. »Publikationen des Instituts in 2005« – DLR Institut für Hochfrequenztechnik und Radarsysteme
2. »Pressemitteilungen in 2005« – Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung
3. »Weitere Veranstaltungen in 2010« – Helmholtz-Gemeinschaft
4. »Schavan 'Laser ist auch in 2010 Technologietreiber'« – Bundesministerium für Bildung und Forschung
5. »Abgeschlossene Studien- und Diplomarbeiten in 2010« – Humboldt-Universität Berlin
6. »Veranstaltungen und Besuchergruppen in der Landesvertretung in 2010« – Staatskanzlei Niedersachsen.

Es waren auch Meldungen aus dem Wirtschaftsleben dabei:

7. »Alfa: Noch drei neue Modelle in 2010« – Rheinische Post online
8. »Google Chrome: Marktanteil in 2010 verdoppelt« – chip.de
9. »Gold in 2010: Euro-Goldpreis schlägt USD-Goldpreis« – Investor Verlag

2.3.2 Bemerkenswert ist die Gruppe mit dem höchsten Anteil an Fundstellen (d), bei denen die Verwendung von [in + Jahreszahl] im Titel erscheint, während im dazugehörigen Text konsequent [im Jahre + Jahreszahl] (im Folgenden: Langformel) und/oder die Kurzformel steht. Auch hier wird keine thematische Verbundenheit der Quellen sichtbar. Es handelt sich allerdings überwiegend um statistische oder zumindest quantitative Angaben zu Sachinformationen.

Dazu sind beispielsweise folgende Treffer zu nennen:

10. »Mehr Abfälle verbrannt als deponiert in 2010« – Statistisches Bundesamt
11. »Pensionierung von Lehrkräften wegen Dienstunfähigkeit in 2010« – Portal zur Berufsunfähigkeitsversicherung
12. »Gesundheitsausgaben in 2010 auf 287 Milliarden Euro gestiegen« – »Abendblatt«
13. »Solide Finanzlage beim BR in 2010« – Bayerischer Rundfunk
14. »Kosten für Versicherer in 2010 verdoppelt« – Manager-Magazin

15. »110.000 Abtreibungen in 2010« – Der Westen
16. »25 Prozent weniger Treibhausgas-Ausstoß in 2010« – Bundesregierung
17. »Weniger Honorar für die meisten Hausärzte in 2010« – Ärztezeitung
18. »Schweiz: Sechs Prozent weniger Verkehrstote in 2010« – Deutscher Verkehrssicherheitsrat
19. »Commerzbank: Kernbank in 2010 mit guter operativer Entwicklung« – Bankmagazin
20. »Weniger Verkehrstote denn je in 2010« – »Focus«

2.3.3. Den geringsten Anteil hatten gerade die Stellen, bei denen in einem fließenden Text mit syntaktisch voll ausformulierten Sätzen [in + Jahreszahl] verwendet wurde. Wegen ihrer interpretativen Gewichtung sollen die meisten Beispiele aus dieser Gruppe angeführt werden:

21. »20 Millionen Euro Verlust in 2010« – »Bei Nettoumsätzen (nach Retouren und Rabatten) von 159 Millionen Euro schrieb der Mode-Versender Zalando im Jahr 2010 einen Verlust von 20,4 Millionen Euro – nach 1,6 Millionen Euro in 2009«. ¹³ – internetworld.de
22. »DGB warnt vor Massenentlassungen in 2010« – »'Wir setzen alles daran' dass die Beschäftigungsbrücken, für die sich Gewerkschaften und Betriebsräte eingesetzt haben, auch in 2010 halten und der zu befürchtende Anstieg der Arbeitslosigkeit zumindest gebremst werden kann.'« – welt.de
23. »Bauwirtschaft mit Plus in 2010 – schwarze Null für 2011 erwartet« – »Der Wirtschaftsbau dagegen hat in 2010 erneut nachgegeben«. – baulinks.de
24. »Gasag-Konzern in 2010 weiter gewachsen« – »Der Wettbewerb hat durch die Anzahl der Gaslieferanten in Berlin und Brandenburg in 2010 weiter zugenommen.« – gasag.de
25. »Daimler belieferte Gaddafi in 2010 mit Rüstungsgütern« – »Alleine in 2010 lieferte der Konzern 143 genehmigungspflichtige militärische Fahrzeugteile an Ägypten.« – Redaktion Report Mainz swr.de
26. »Direct Line Versicherung AG erreicht Gewinnschwelle in 2010« – »Im umkämpften, stark fragmentierten Markt der Kfz-Versicherungen in Deutschland blieb Direct Line auch in 2010 weiterhin stabil auf Wachstumskurs[...]« – newsroom.directline.de
27. »CBF blieb in 2010 auf Wachstumskurs« – »In 2010 blieb die Bruttomarge mit 74% stabil und das Gesamtergebnis legte binnen Jahresfrist um gut 149% auf 5,42 Millionen Euro zu[...]«; »Das Ergebnis pro Aktie betrug in 2010 5,72 Euro, was an den stabil gebliebenen finanziellen Ergebnissen sowie an der Stärkung der Bilanzstruktur lag.« – finanzwirtschaftler.de
28. »Deutlich höheres Ergebnis in 2010, um 10 Prozent höherer Umsatz« – »Die weltweite Nachfrage nach Molkereiprodukten sowohl seitens der Verbraucher als auch seitens der industriellen Abnehmer erholte sich in 2010 gegenüber 2009.« – frieslandcampina.com

¹³ Zur Hervorhebung sind die untersuchten Ausdrücke unterstrichen.

29. «Veranstaltungsunterlagen zu unseren Top-Kongressen in 2010« – »Die Conference Group hat in 2010 über 50 hochkarätige Branchenkongresse und Summits veranstaltet.« – conferencegroup.de
30. »**Thematische Einzelanalysen in 2005**« – »Der Anteil derjenigen, die die fehlende Solidarität mit Hilfsbedürftigen kritisieren, ist in 2005 auf 38,9% angestiegen.« – uni.bielefeld.de
31. »Fast acht Prozent mehr Umsatz in 2005« – »Das Unternehmen hat in 2005 wieder einige Fortschritte gemacht, so Braun weiter.« – riemser.com
32. »Über zwei Milliarden Euro Spenden in 2010« – »Obwohl die Spendenbereitschaft der Deutschen in 2010 deutlich zugenommen hat und das Spendenvolumen gegenüber 2009 stieg, liegt die Zahl der spendenden Bevölkerung auf dem Tiefstand seit den letzten 17 Jahren.« – sozialmarketing.de
33. »Um 11,7% wuchs die Bilanzsumme der Bank in 2005 auf nunmehr 555,4 Mio. Euro an.« – gls.de
34. »SCHLEICHER ELECTRONIC mit 76 Prozent Umsatzwachstum in 2010« – »Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hatte das Unternehmen mit einem extremen Umsatzrückgang in 2009 hart getroffen.« – aureliusinvest.de
35. »Plameco mit zweistelligem Wachstum« in 2010 – »Der Marktführer im Bereich flexibler Decken verzeichnet ein zweistelliges Umsatz- und Partnerwachstum in 2010.« – peckert.de
36. »Deutsche Fachmedien verzeichnen Umsatzplus in 2010« – »Wichtigste Einnahmequelle der Fachmedienhäuser in 2010 waren die Fachzeitschriften, denen ein Umsatzanteil von 59,5 Prozent (1,81 Milliarden Euro) zugerechnet wird.« – seosupport.de
37. »Bisher höchste Anzahl an Transplantationen in 2010« – »Die Entwicklung der Organspendezahlen in 2010 zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, erklärt Prof. Dr. Günter Kirste [...]« – transplantation.de
38. »Gutes Ergebnis in 2005, Umsatzzuwächse im In- und Ausland« – »Für das erfreuliche Ergebnis in 2005 macht Stauf-Verkaufsleiter Tim Schütter die konstant gute Betreuung durch die Aussendienstmannschaft und die bekanntermaßen hohe Qualität der Stauf-Erzeugnisse verantwortlich.« – stauf.de

2.4. Als viertes Mikrokorpus wurden zahlreiche konkrete Geschäftsberichte unter die Lupe genommen, was zu dem Ergebnis führte, dass der Ausdruck [in + Jahreszahl] in dieser Art von Texten sehr häufig vorkommt, jedoch nicht überwiegt.

Die international äußerst verflochtene Siemens AG beispielsweise verwendet ihn in ihren Abschlussberichten recht sparsam:

39. »In 2010 gegründete Gesellschaft, daher noch kein Abschluss verfügbar.« (*Anmerkung* unter Tabellen im Jahresabschluss der Siemens AG zum 30. September 2010)
40. »Den Marktwertveränderungen der zum 30. September 2011 bilanzierten Finanzforderungen in Höhe von 73 (im Vj. 77) Mio. € sowie den mit hoher Wahrscheinlichkeit geplanten Finanzforderungen in Höhe von 1 (im Vj.

3) Mio. € standen zum Bilanzstichtag gegenläufig Zinsderivate mit einer Marktwertveränderung von – 45 (im Vj. – 47) Mio. € und einer maximalen Fälligkeit in 2032 gegenüber.« (Jahresabschluss der Siemens AG zum 30. September 2011)

41. »Rückstellungen zum Beginn des Geschäftsjahrs (davon kurzfristig: 2.096 EUR in 2005 bzw. 1.830 EUR in 2004)«

42. »Die in der oben stehenden Tabelle nicht genannten versicherungsmathematischen Annahmen wie z.B. Fluktuation, Sterblichkeit, Invalidität etc. blieben in 2005 im Wesentlichen unverändert.«

43. »Die folgende Tabelle zeigt die Zuführungen des Unternehmens zu den wesentlichen Pensionsplänen in 2005 und 2004 sowie die geplanten Dotierungen für 2006« (41. – 43. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Geschäftsjahresende 30. September 2005)

Auch die Daimler AG benutzt [in + Jahreszahl] nicht übermäßig, die Beispiele sind dem Jahresabschluss 2010 entnommen:

44. »Zum 31. Dezember 2009 befanden sich noch 37,12 Mio. der in 2008 erworbenen eigenen Aktien im Bestand der Daimler AG.«

45. »Gegenüber verbundenen Unternehmen belaufen sie/die sonstigen finanziellen Verpflichtungen, V.I.J./sich auf 5.267 Mio. € (davon in 2011: 3.150 Mio. €).«

46. »Erbrachte Lieferungen und Leistungen und sonstige Erträge <u>in 2010</u>	7.925	2.637
Empfangene Lieferungen und Leistungen und sonstige Aufwendungen <u>in 2010</u> «	2.335	261

Bei der Bertelsmann AG musste ein älterer Geschäftsbericht von 2005 herangezogen werden, um Fundstellen zu ermitteln:

47. »Erneut hat G + J hohe verlegerische Investitionen in neue Titel getätigt, die das Ergebnis in 2005 minderten, aber die Basis für Wachstum in der Zukunft schaffen.«

48. »Ein leichtes Wachstum der für Bertelsmann relevanten Werbemärkte scheint vor dem Hintergrund der Fußball-Weltmeisterschaft in 2006 möglich.«

49. »Vor dem Hintergrund des stärkeren Veröffentlichungsplans und der im Jahr 2005 durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen ist eine weitere Ergebnissteigerung in 2006 mit positivem Ausblick für 2007 zu erwarten.«

50. »Das Darlehen ist in 2010 in einer Summe rückzahlbar.«

Im Jahresabschluss und Lagebericht der Bilfinger Berger AG zum 31. Dezember 2009 wurde man ebenfalls fündig:

51. »In den Volkswirtschaften der OECD fielen die Unternehmensinvestitionen in 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 16,3 Prozent, in Deutschland um 14,1 Prozent.«

52. »Für Deutschland war auch in 2009 eine Zunahme von kommunalen Betreiberprojekten zu verzeichnen [...]«
53. »Aus dem zu diesem Zweck im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € bestehen Fälligkeiten in 2011 und 2013.«
54. »In 2009 haben wir die Risikobetrachtung im Hinblick auf den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft erweitert.«
55. »Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 250.000 T€ mit Endfälligkeiten in 2011 und 2013.«

Die ThyssenKrupp AG bedient sich in ihrem Geschäftsbericht 2010/2011 gern der hier untersuchten Wendung:

56. »Auf Grund der Geschäftserwartungen in 2009/2010 ergab sich aus der jährlichen Überprüfung der Werthaltigkeit der Firmenwerte kein Wertberichtigungsbedarf [...]«
57. »Der Konzern hat in 2009/2010 mit der ESG Legierungen GmbH einen Umsatz in Höhe von 0,5 (i. Vj. 0,7) Mio € aus dem Verkauf von Feinzink realisiert.«
58. »In 2009/2010 beinhalten die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen nicht aktivierungsfähige Aufwendungen für noch nicht in Betrieb genommene Aggregate im Zusammenhang mit den Großprojekten in Brasilien und den USA in Höhe von 185 Mio €.«
59. »In 2010/2011 gab es keine anteiligen Verluste von nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen, die nicht erfasst wurden (i. Vj. 222 Tsd €) [...]«

Bei vielen anderen Unternehmen hingegen kommen die Abschlussberichte ohne die Verwendung des Ausdrucks [in + Jahreszahl] aus (RWE AG, Heidelberg Cement Group, Heidelberger Druckmaschinen AG, Allianz Lebensversicherungs AG u. a.).

3. Syntaktische und semantische Besprechung der Belegstellen

An dieser Stelle ist es ratsam, etwas weiter auszuholen und bei der kategoriellen und funktionalen Beschreibung der hier besprochenen Gruppe anzusetzen.

3.1. Zunächst einmal gilt es festzuhalten, dass sowohl die Langformel als auch die Kurzformel und der hier untersuchte Ausdruck [in + Jahreszahl] generell in zwei Verwendungen vorkommen, nämlich als temporale Adverbialbestimmung (Bsp. in Anm. 7, 8, 9 u.v.a.) und als nachgestelltes Attribut zu einem Nomen (»Die grausige Schlacht von Kunersdorf 1759 nennt er 'ein wahres Mordfest'«, Bsp. 1, 2 u.v.a.), was in der herkömmli-

chen Verwendung hier nicht in die Fundstellen aufgenommen wurde. Die Unterscheidung zwischen adverbialer und attributiver Verwendung im Satz ist für die Einordnung des Ausdrucks [in + Jahreszahl] offensichtlich irrelevant.

Wie lassen sich die syntaktischen Verhältnisse innerhalb der Langformel selbst erklären? Ist die Jahreszahl hier »Nebenkern« einer determinativen oder explikativen Apposition zur Gattungsbezeichnung »Jahr«, wie aus der Darstellung im Duden – allerdings nicht eindeutig – zu schließen ist? Dort wird die Zahl in ähnlichen Phrasen einmal als Adjektiv eingeordnet (»auf Platz drei«, »der Krieg 1870/71«), in ähnlicher Verwendung aber (»die Zahl Dreizehn«) als Substantivierung eines Zitats und einfaches Substantiv, das nicht dekliniert wird.¹⁴ In der Auflistung der Kardinalzahlen wird die Jahreszahl weder als Zahladjektiv noch als Substantiv erwähnt,¹⁵ was in Anbetracht der häufigen Verwendung von Jahreszahlen bemerkenswert ist. Auch bei Helbig/Buscha ist weder eine näher bestimmte morpho-syntaktische Zuordnung der Jahreszahl innerhalb der Gruppe »Zahladjektive«¹⁶ noch eine Erklärung des Verhältnisses innerhalb der Präpositionalgruppe zu finden. Lediglich der Ausdruck »das Jahr 2000« wird als Beispiel für eine enge Apposition angeführt, wobei die Jahreszahl als Sachname bewertet wird, in vergleichbarer Verwendung wie »das Land Sachsen«, »das MS 'Heinrich Heine'« usw.¹⁷

Die kategorielle Zuordnung der Jahreszahlen wirft also insgesamt noch Probleme auf. Für die Verwendung als Bestandteil der Langformel scheint hier jedoch die nominale Grundinterpretation, etwa als Sachname und daher auch sonst artikellos, eher geeignet.

Die nächste Frage, die mit Hilfe der zitierten Grammatikwerke nicht ohne Weiteres zu beantworten ist, lautet: Welcher sprachliche Prozess macht nachvollziehbar, dass die temporale Adverbialbestimmung, die gemeinhin auf die Frage »wann?« antwortet, üblicherweise sowohl durch die Langformel, also einen Präpositionalausdruck, gleichwertig aber auch durch die als standardsprachlich akzeptierte Kurzformel [Jahreszahl] realisiert werden kann und dies traditionell auch wird?¹⁸

¹⁴ *Der Duden* 2005, S. 997f.

¹⁵ *Ebd.*, S. 384f.

¹⁶ Helbig/Buscha 2011, S. 290ff.

¹⁷ *Ebd.*, S. 512f.

¹⁸ Eine ähnliche Fragestellung zur syntaktischen Einordnung könnte in Bezug auf den elliptischen Gebrauch der Altersangabe mit einfachen Zahlen gelten, z.B. in dem Satz »Er ist 18.« (»Er ist was/wie/wie viel ...?«) statt »Er ist 18 Jahre alt«.

Warum schließlich finden die Normgrammatiken keinen Anstoß an der Tatsache, dass andere temporale und modale Präpositionen als Alternative zur längeren Form mit dem Bezugswort »Jahr« völlig problemlos in Verbindung mit einer bloßen Jahreszahl stehen können? Die Varianten »seit dem Jahr 2000« und »seit 2000« nämlich lassen sich mit sämtlichen semantisch entsprechenden Präpositionen bilden.¹⁹

Eine mögliche Erklärung für die beiden letztgenannten Fragen könnte man darin sehen, dass die Jahreszahl auch als Teil der Kategorie des Adverbs empfunden wird,²⁰ weshalb sie ohne weitere Einbettung auf die Frage »wann« antworten und auch mit Präpositionen verbunden werden kann.²¹ Wer nun bei [in + Jahreszahl] das Gefühl hat, die Präposition »in« stünde vor einem Adverb, dem die Bedeutung von »in« bereits immanent sei, denn die Nennung der Jahreszahl diene in erster Linie zur Bezeichnung eines Zeitraums, in dem etwas geschieht oder ist, und alle anderen semantischen Beziehungen müssten markiert werden, der mag in der Tat entrüstet sein über den vermeintlich nachlässigen und unverständigen Sprachgebrauch. Dennoch sollte festgehalten werden, dass die Verwendung von [in + Jahreszahl] keinesfalls den syntaktischen Regeln des Deutschen an sich widerspricht.²²

3.2. Nach vielen aufgeworfenen Fragen, die in diesem Beitrag keine zufrieden stellende Antwort finden werden, sollen nun die Belegstellen auf mögliche Regelmäßigkeiten untersucht werden, die auf eine mögliche Motivation für den Gebrauch des Ausdrucks [in + Jahreszahl] hinauslaufen.

3.2.1. Zunächst ist festzustellen, dass die Verwendung von [in + Jahreszahl] in Überschriften und Titeln (2.3.1. und 2.3.2.) nichtdiskriminativ sowohl bei jenen Quellen zu finden ist, die diese im Text vermeiden (38,3%), als auch bei jenen, die diese Verwendung auch im Text mit vollständigen Sätzen benutzen (28,7%). Es lässt sich keinerlei Fachsprachenbezug erkennen, da von diversen Publikationen, Veranstaltungen und Statistiken die Rede ist. Welchen Hintergrund könnte aber die Verwendung der objektiv

¹⁹ Weitere bestätigte Verwendungen z.B.: Ab/aus/bis/für/gegenüber/nach/um/von/vor/ zu 2000; zwischen 2001 und 2003; von 2000 auf 2001.

²⁰ Dieser Umstand ist für die eingangs erwähnten kroatischsprachigen Deutschlerner, die die Jahreszahl dann in Analogie zur Muttersprache flektieren wollen, schwer nachvollziehbar.

²¹ Die Analogie zu Zeitadverbien wie »gestern«, »morgen« u.a. liegt auf der Hand.

²² Anatol Stefanowitsch weist nach, dass die Konstruktion [in + Jahreszahl] auch in alten deutschen Texten seit dem 17. Jahrhundert belegt ist und legt die Interpretation als Latinismus nahe, da es dort »in Anno Domini MDCXVII« heiße. Es handelt sich um einen Blog-Artikel, der kontrovers auf sprachpuristische Erscheinungen eingeht.

längeren Form in Konkurrenz zur allein stehenden Jahreszahl in diesem sprachlichen Kontext haben, der ansonsten bewusst auf Kürze ausgerichtet ist?

Machen wir die Probe und lassen die Präposition »in« weg, so ergeben sich an mehreren Stellen Interpretationsschwierigkeiten. Die Jahreszahl könnte nun als enge Apposition zum unmittelbar davorstehenden Nomen verstanden werden anstatt als Attribut zum weiter entfernten vorangestellten Deverbativum (s. Bsp. 6, 11, 19). Dies umso mehr, als es modern geworden ist, Programme, Projekte, politische Schlagworte gerade in dieser Verbindung in die Welt zu setzen (»Europa 2020«, die »Agenda 2010«). Das Weglassen der Präposition ist unproblematisch in Ausdrücken, in denen ein (infinites) Prädikatsrudiment vorkommt, dem die einfache Jahreszahl, gegebenenfalls in anderer Stellung, als Temporalbestimmung zugeschlagen werden kann (Bsp. 5, 8, 10, 12, 14). Ist der Ausdruck jedoch verblos, scheint die Verwendung der Präposition »in« tatsächlich die temporale Verwendung der Jahreszahl klarzustellen und sich dadurch gewissermaßen von der Appositionsstellung zum letztgenannten Nomen abzugrenzen (Bsp. 18). Zudem soll die Jahresangabe, die ein wesentlicher Teil der Information ist, in solchen Überschriften vielleicht gerade nicht am Anfang stehen (Bsp. 20), was auf einem (am Textanfang fiktiven?) Thema-Rhema-Verhältnis beruhen könnte. Insgesamt kann wohl der Schluss gelten, dass die Entscheidung für [in + Jahreszahl] in der Syntax des 'Telegrammstils' durchaus ihre Berechtigung haben kann.

3.2.2. Bei der Nennung von [in + Jahreszahl] in vollständigen Sätzen ergibt die Überprüfung der durch die Suchmaschine Google ermittelten 19 Fundstellen (2.3.3.), dass es sich vierzehnmal um eine temporale Adverbialbestimmung und fünfmal um ein Präpositionalattribut handelte (Bsp. 34–38). Die entsprechenden Quellen berichteten überwiegend journalistisch über Wirtschaftsdaten. Die Durchsicht der aus den genannten Geschäftsberichten strukturell, nicht zahlenmäßig repräsentativ zusammengestellten Stellen (2.4.) ergab, dass von 21 Belegen 11 die Funktion temporaler Adverbialbestimmungen hatten, während 7 als Präpositionalattribute (Bsp. 40, 43, 48, 49, 53, 55, 56) auftraten, wie anhand der üblichen Wortfolge im deutschen Satz bestimmt wurde. Drei Stellen entsprachen der Telegrammstilvariante aus 2.3.2. und sollten strenggenommen hier nicht genannt werden.

Die relative Häufigkeit der attributiven Verwendung lässt aufhorchen und macht auf einige Besonderheiten aufmerksam, durch die sich Wirtschaftsdaten behandelnde Fachtexte in dieser Frage doch von allgemeinsprachlichen Texten unterscheiden.

Die temporale Adverbialbestimmung als Langformel im allgemeinen Gebrauch situiert ein eher auf einen Zeitpunkt bezogenes einzelnes Ge-

schehen gewöhnlich in den Zeitraum eines Jahres, ohne den genauen Zeitpunkt zu nennen, obwohl dieser wohl ermittelbar wäre. Es geht meist um persönliche oder historische Ereignisse, Vorfälle, Handlungen,²³ die vornehmlich durch ein mit einem Agens verbundenes, oft perfektives »Tätigkeitsverb«²⁴ wiedergegeben werden. Das Geschehen des Verbs fällt in das betreffende Jahr.

Die typische Information über Wirtschaftsdaten hingegen beschreibt im Wesentlichen keine Handlung, sondern stellt eine bestimmte zahlenmäßige Veränderung (Gewinn, Umsatz, Aufwendungen, verschiedenste zusammengetragene Werte) nach Ablauf eines bestimmten Geschäftszeitraums (nicht immer ein Kalenderjahr oder dessen Teile) fest oder stellt eventuell Prognosen darüber auf. Die Daten erhalten erst Gültigkeit, ja kommen buchstäblich erst dadurch zustande, dass sie 'in' ein bestimmtes Jahr oder einen Zeitraum gebucht oder – weniger fachsprachlich ausgedrückt – in einem bestimmten Zeitraum verbucht werden, was grundsätzlich erst im Folgejahr oder Folgezeitraum stattfindet. Der Zeitraum, auf den sie sich beziehen, ist also nicht der Zeitraum, in dem sie festgestellt werden. Die verwendeten Verben²⁵ stehen oft den Kopulaverben sehr nahe, d.h. sie sind durch »sein« + Prädikativ paraphrasierbar, oder sind sogar Kopulaverben. Die betreffenden Kennzahlen sind keinesfalls Agenzien. Möglicherweise kann man von einem Patiens sprechen, das als Resultat der Wahrnehmung eines Agens zustande kommt.

Der entstehende recht schwächliche Bezug der Zeitangabe auf die Prädikation mag sich in den Augen der Rechnungsleger sogar als ein räumlicher gestalten, was in Anbetracht der Flut von Tabellen und grafischen Darstellungen mit Hilfe Jahre abbildender Säulen und Balken, denen uns die moderne Informationsgesellschaft aussetzt, nicht jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt.²⁶

Das Attributsadverb in den Beispielen 39 und 44 beugt möglichen Missverständnissen vor bzw. erleichtert das Verständnis – es könnte sich

²³ *Der Duden* 2005, S. 391: Der Duden nennt als Beispiel die Gründung der UNO im Jahre 1945.

²⁴ Helbig/Buscha 2001, S. 58ff.: Die Terminologie zur Semantik des Verbs folgt hier Helbig und Buscha.

²⁵ »halten« intr., »nachgeben«, »zunehmen«, »bleiben«, »s. erholen«, »ansteigen« usw.; s. Bsp. 22, 23, 24, 26, 27 usw.

²⁶ Man kann sich lebhaft vorstellen, wie ein Unternehmensvertreter mit dem Laserzeiger auf eine Tabelle weist und zeigt, »wo« der Gewinn schwächelte. Nämlich »hier«, nicht »damals«. Dies ist ein sehr spekulativer Ansatz, doch bei Sprachwandelphänomenen sollte auch intuitives Vorgehen im Sinne von Denkanreizen erlaubt sein.

sonst im konkreten Fall theoretisch um die Anzahl von 2008 erworbenen eigenen Aktien handeln.²⁷

Es soll nicht bestritten werden, dass bei zahlreichen Beispielen, in denen ein Tätigkeitsverb die Prädikation bildete und das Subjekt ein lupenreines Agens war, die Zeitangabe ohne Beeinträchtigung der Informationsqualität auch aus der Langformel hätte bestehen können (Bsp. 22, 25, 29 – interessanterweise handelt es sich bei diesen um Wirtschaftsmeldungen und keine einschlägigen Fachtexte). Andererseits ist selbst für Laien einsichtig, dass die »Endfälligkeiten in 2011« (Bsp. 55) einen Fachausdruck darstellen, der einem Fachmann nicht durch Hinweise auf eine vermeintlich falsch gewählte Präposition vergault werden darf.

4. Schlussfolgerungen

Der vorliegende Beitrag kommt anhand spezifischer Nachforschungen zu dem Ergebnis, dass das Syntagma [in + Jahreszahl] im allgemeinen Schriftsprachgebrauch im Telegrammstil von Überschriften und Titeln themenübergreifend verhältnismäßig breite Anwendung findet. Es wird auch in wirtschaftsbezogenen Fachtexten oder Berichten über Wirtschaftsthemen verstärkt verwendet, was teilweise durch Bedeutungsunterschiede und Verständniserleichterung motiviert zu sein scheint. Die kategorielle Einordnung der Jahreszahl in der von den präskriptiven Grammatiken vorgeschriebenen Verwendung [im Jahr/e/ + Jahreszahl] sowie in der hier angenommenen Verwendung als allein stehendes Temporaladverb [Jahreszahl] bedarf weiterer syntaktischer Abklärung, da die vielfach als Anglizismus inkriminierte Verwendung dem Deutschen keineswegs systemfremd ist. Ein stimulierender Spracheinfluss des Englischen auf eine systemgerechte, bisher nicht besetzte Lücke scheint im Rahmen des Möglichen zu liegen.

In der Allgemeinsprache scheint [in + Jahreszahl] zumindest in den Druckmedien nicht Fuß zu fassen, und auch regional wurden in diesem Bereich keine Abweichungen festgestellt. Daher ist dem DaF-Lehrer u. E. weiterhin zu empfehlen, seinen Schülern die uneingeleitete Jahreszahl als Kurzformel für die temporale Adverbialbestimmung beizubringen.

Der Satz, der von Helbig und Buscha offensichtlich als Nachweis einer überzeugten Sprachbeschreibern gebührenden Öffnung gegenüber einer neuen Struktur vorgetragen wird (»Albert Einstein wurde in 1879

²⁷ Meinunger 2008, S. 149: Die mögliche Verwechslung mit einer zahlenmäßigen Angabe wollen Sprachpuristen mit der langen Formel geklärt sehen, doch Meinunger ist der Auffassung, dass hierzu die Präposition »in« ausreiche.

geboren«),²⁸ wurde in dieser Form von Google nur auf einer einzigen, recht merkwürdig anmutenden Seite rückgemeldet.²⁹

Literatur

- Der Duden in zwölf Bänden. Die Grammatik* (2005). Bd. 4. 7., völlig neu erarb. u. erw. Aufl. Hg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.
- Gerhard Helbig, Joachim Buscha (2001): *Deutsche Grammatik*. Berlin, München: Langenscheidt.
- Wahrig. Fehlerfreies und gutes Deutsch* (2003). Gütersloh, München: Wissen Media Verlag GmbH 2003.
- Bastian Sick (2010): *Zwiebelfisch-Abc »in 2010/im Jahre 2010«*. »Spiegel online«. URL: <http://www.spiegel.de/kultur/zwiebelfisch/0,1518,311727,00.html> (Zugriff: 17.4.2012).
- Burkhard Spinnen (2010): *Spinnens Wortschau, »In 2010«*. 18.10.2010. Portal Deutsche Welle. URL: <http://dw.de/p/PgoR> (Zugriff: 17.4.2012).
- Anatol Stefanowitsch (2011): *Auch in 2012 darf man »in 2012« sagen* [Blog]. 23.12.2011. URL: <http://www.scilogs.de/wblogs/blog/sprachlog/sprachmythen/2011-12-23/auch-in-2012-darf-man-in-2012-sagen> (Zugriff: 14.4.2012).
- André Meinunger (2008): *Sick of Sick? Ein Streifzug durch die Sprache als Antwort auf den Zwiebelfisch*. Kulturverlag Kadmos Berlin. URL: http://www.zas.gwz-berlin.de/fileadmin/mitarbeiter/meinunger/Sick_of_Sick.pdf (Zugriff: 21.4.2012).

²⁸ Helbig/Buscha 2001, S. 296.

²⁹ <http://www.dipity.com/billsp/Albert-Einstein/#> (Zugriff am 20. 4. 2012), der Autor war nicht zu ermitteln, es könnte sich sogar um eine maschinell übersetzte Stelle handeln.